

## Mitteilungen / Notes

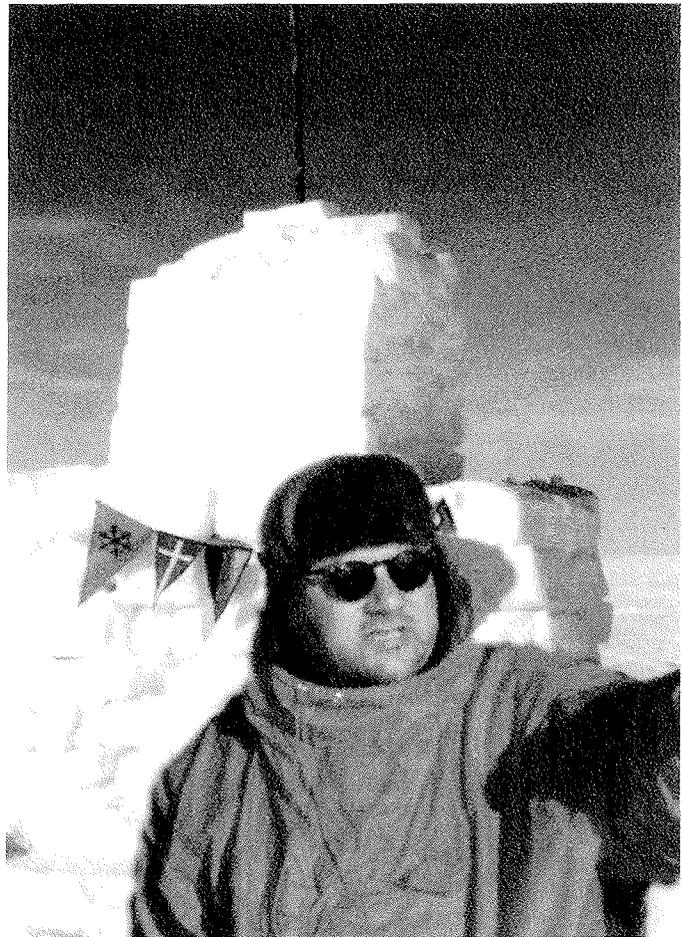
### In Memoriam Albert Bauer

von Dietrich Möller<sup>1</sup>

Am 24. Mai 2003 ist Professor Albert Bauer im Alter von 87 Jahren in Toulouse verstorben. Mit ihm hat die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung eine Persönlichkeit und einen Freund verloren, den sie am 9. April 1990 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatte „... in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Polarforschung, besonders als Organisator und Generalsekretär der Internationalen Glaziologischen Grönland-Expedition (EGIG). Die von ihm nachhaltig geförderte Teilnahme an der EGIG führte zur Wiederbelebung der deutschen Polarforschung nach dem Zweiten Weltkrieg.“

Leider hatte bereits zu diesem Zeitpunkt ein ärztliches Reiseverbot seine Teilnahme an den Internationalen Polartagungen der Gesellschaft verhindert, und so wurde ihm von den drei ehemaligen Expeditionskameraden Walther Hofmann, dem Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats, Oskar Reinwarth, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, und Dietrich Möller, dem Vorsitzenden der Gesellschaft, die Ernennungsurkunde nach Villefrance sur mer / Frankreich überbracht, alte Erinnerungen aufgefrischt und ihm über neue Pläne und Aktivitäten berichtet.

Albert Bauer wurde am 9. Januar 1916 in Straßburg am Rhein geboren. Nach Schulbesuch in Versailles und Studium in Paris mit dem Abschluss „Ingénieur diplômé de l' Ecole Polytechnique“ wurde er 1947 Professor der „Ecole national supérieure des arts et industries“ in Straßburg. 1948 und 1949 nahm er an den ersten Grönlandexpeditionen der von Paul Emile Victor 1947 gegründeten „Expedition Polaires Francaises“ (EPF) teil. Im Rahmen seiner Auswertungen und glaziologischen Veröffentlichungen zu den wissenschaftlichen Ergebnissen der französischen Polarexpeditionen in Adélie-Land (Antarktis) 1948-1952 und in Grönland 1948-1951 erkannte er, dass zur sichereren Erfassung der Massenhaushalte polarer Inlandeise dringend weitere Höhen- und Eisdickenmessungen erforderlich waren. In diesem Sinne plädierte er als Vizepräsident der „International Commission on Snow and Ice“ (ICSI) anlässlich der X. Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik (IUGG) 1954 in Rom - besonders zusammen mit dem ICSI - Präsidenten Professor Robert Haefeli - vehement für eine neue Grönlandexpedition unter Nutzung der bewährten modernen Logistik der EPF sowie mit intensiver wissenschaftlicher und finanzieller Beteiligung anderer Nationen.



**Abb. 1:** Albert Bauer 1959 auf dem grönländischen Inlandeis während der EGIG-I-Hauptkampagne. Im Hintergrund eine „üppige“ Routenmarkierung für die EGIG-Fahrzeugkarawane, errichtet am 25. April 1959 während einer mehrstündigen Pannepause.

Mit einem entsprechenden Beschluss der Kommission, der nachdrücklich auch vom deutschen Vizepräsidenten der ICSI, Professor Richard Finsterwalder, unterstützt wurde, war der Grundstein für den Wiedereinstieg deutscher Wissenschaftler in die Grönlandforschung und damit in die internationale Polarforschung gelegt. Schon im April 1956 fand in Grindelwald die Gründung der – so ihr offizieller Name – „Expédition Glaciologique Internationale au Groenland“ (EGIG) im Rahmen einer Sitzung der ICSI unter Beteiligung von 29 Wissenschaftlern aus neun Ländern statt. In seiner

<sup>1</sup> Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, Gaußstraße 22, 38106 Braunschweig

Begrüßungsansprache nutzte Prof. Haefeli ausdrücklich die Gelegenheit, um „Professor Bauer für die enorme Arbeit zu danken, die er für die Vorbereitung der EGIG geleistet hat.“

Die ebenfalls beschlossene Gliederung der EGIG benannte einerseits ein Spezialkomitee (später Direktionskomitee) der Kommission für Schnee und Eis der Internationalen Assoziation für wissenschaftliche Hydrologie (IAHS) der IUGG zur Vorbereitung des wissenschaftlichen Arbeitsprogramms, zur Prüfung der wissenschaftlichen Ergebnisse und zur Überwachung der Veröffentlichungen und andererseits die eigentliche Expedition, bei der den EPF (Missions Paul Emile Victor) die Organisation und Durchführung, die Leitung der Arbeiten im Felde sowie die Aufstellung des Programms für technische Studien übertragen wurden.

Dem Direktionskomitee (CD) gehörten 24 Mitglieder aus fünf Ländern an, darunter sieben deutsche Wissenschaftler. Das erste Büro des Komitees wurde durch den Präsidenten Robert Haefeli, den Vizepräsidenten Richard Finsterwalder, den Generalsekretär Albert Bauer, den Repräsentanten Dänemarks Helge Larsen und den Expeditionsleiter Paul Emile Victor gebildet.

Albert Bauer war zwar erst ab 1956 offiziell an das französische nationale wissenschaftliche Forschungszentrum abgeordnet worden, verbunden mit der Aufgabe, den EPF als Generalsekretär der EGIG zu Verfügung zu stehen. Er hatte aber bereits vor der Generalversammlung der IUGG 1954 intensive Kontakte zu Wissenschaftlern anderer Nationen geknüpft, so z.B. anlässlich der Jubiläumstagung der Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung zum fünf- und zwanzigjährigen Bestehen des Archivs im Juli 1951 in Kiel. Schon hier betonte er in seinem eindrucksvollen Vortrag über die französischen Polarexpeditionen ab 1948 „... wir haben auf dem grönländischen Inlandeis dieselbe Stelle in Eismitte gewählt wie Alfred Wegener, um die deutsche Forschung fortzusetzen.“ Vor der offiziellen EGIG-Gründung hatte er 1955 während des Gletscherkurses in Obergurgl, Tirol, eine ganze Reihe junger EGIG-Aspiranten „begutachten“ können, die er später selbstlos unterstützte und betreute, so 1958 bei den Testmessungen im Bereich des Jungfraujochs und bei den Probemessungen mit den an den Kettenfahrzeugen der EPF montierten Nivellierlatten in Fontainbleau. Bei den EGIG-Erkundungs- und Vorexpeditionen 1957 und 1958 war er der Insider, und bei der 1. Hauptexpedition (EGIG I 1959-60) leitete er die Hubschraubererkundungen des westlichen Spaltengebietes, das die Gruppe Nivellement zu Fuß messend durchqueren musste. Als wir dann – einer alten Markierung folgend – fast hoffnungslos zwischen den Spalten festsaßen, kam er als Retter in der Not mit dem Helikopter, um uns den richtigen Kurs anzugeben. Erst nachdem der Höhenanschluss am festen Fels im Westen gelungen war, widmete er sich intensiv seiner eigentlichen Hauptaufgabe, der Leitung der Arbeitsgruppen Glaziologie und Geodäsie im Ablationsgebiet der Westküste.

Nach der EGIG I war Albert Bauer einerseits unermüdlich aktiv, um die mit den Expeditionsteilnehmern vereinbarten Veröffentlichungen einzufordern, andererseits begann er bereits ab Oktober 1960 mit der wissenschaftlichen Planung für die EGIG II, die nach einer Zwischenexpedition 1964 in den Jahren 1967 und 1968 ebenso erfolgreich wie die EGIG I realisiert werden konnte.

Insgesamt hatte der Generalsekretär Bauer bis zu diesem Zeitpunkt 17 Sitzungen des CD erfolgreich vorbereitet und organisiert, ebenso fünf weitere Sitzungen bis 1970, die vornehmlich den Veröffentlichungen gewidmet waren.

Dass Albert Bauer in der EGIG-Ära aber nicht nur vorwiegend als Wissenschaftsmanager tätig war, zeigt ein Blick auf seine weiteren Expeditionsaktivitäten 1962 und 1963 auf den Kerguelen Inseln sowie 1963/64 in der Antarktis im Rahmen der IX. Sowjetischen Antarktisexpedition als Repräsentant der EPF und Leiter der französisch-sowjetischen glaziologischen Arbeitsgruppe auf der Traverse von Mirni nach Vostok. Die Wiederholungsmessungen erfolgten 1970 während der XIV. Sowjetischen Antarktisexpedition.

Doch zurück zur EGIG. Für den Herbst 1974 war noch eine Sitzung des CD geplant und für den Herbst 1975 ein EGIG-Symposium im Anschluss an die Generalversammlung der IUGG in Grenoble. Dort sollten die EGIG-Ergebnisse vorgestellt und von einem größeren Kreis von Polarforschern diskutiert werden.

Da von den 39 geplanten Heften der EGIG-Veröffentlichungsreihe in der Zeitschrift „Meddelelser om Grønland“ selbst bis 1983 nur 21 erschienen waren, allerdings 10 vergleichbare Veröffentlichungen an anderen Stellen, wurde dieses Ziel leider nicht erreicht. Eine dritte EGIG-Kampagne war schon aus diesem Grund praktisch aussichtslos, obwohl 1974 vorsorglich noch eine Balisenverlängerungs-Kampagne im EGIG West-Ost-Profil durchgeführt worden war.

Dass deutsche Geodäten und Geophysiker dieses Profil im Rahmen meines vom Bundesminister für Forschung und Technologie geförderten Forschungsvorhabens 1989 bis 1992 rekonstruieren und erneut nach Lage und Höhe bestimmen konnten, hat Albert Bauer sehr gefreut, aber sicher nicht trösten können bei dem Gedanken, dass „seine“ EGIG - obwohl offiziell nicht aufgelöst - sang- und klanglos inaktiv geworden war.

Die deutschen EGIG-Teilnehmer der Kampagnen von 1959 bis 1974 haben Albert Bauer viel zu verdanken. Sie haben einen guten Freund verloren. Für sie und für die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung wird sein Engagement für den Wiedereinstieg deutscher Wissenschaftler in die internationale Polarforschung unvergessen bleiben.